

Apg27,31 – ein Wort eines Laien an Theologen und lehrende Brüder

Obwohl allegorische Auslegung heute von vielen bibeltreuen Brüdern prinzipiell abgelehnt wird, erlaube ich mir, aus Apostelgeschichte 27 allegorisch-typologische Hinweise für den Weg der Gemeinde in der Endzeit zu entnehmen, die auch mit biblischen Aussagen an anderen Stellen (besonders Dn9,27 nach dem Grundtext u. der Josef-Jesus-Prophetie) harmonieren (siehe /ProfEndz: **EndzeWeg, 7Hunger, Dn9_27, Entrueck, Isr-Bek**). Darin geben mir besonders 3 Verse Hoffnung, Wegweisung und Trost:

Ap27,23-24: 23 Denn ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene, stand in dieser Nacht bei mir 24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren.

Ap27,30-31: 30 Als aber die **Matrosen** aus dem Schiff zu fliehen suchten und das Boot unter dem Vorwand, als wollten sie vom Vorderschiff Anker auswerfen, in das Meer hinabließen, 31 sprach Paulus zu dem Hauptmann und den Soldaten: **Wenn diese nicht im Schiff bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden.**

Ap27,44 ... Und so geschah es, **dass alle an das Land gerettet wurden.**

Es ist völlig abwegig, die Antwort des Paulus in Ap21,13 als Eigenwillen und obige Aussage in Ap27,31 als Unglaube gegenüber Ap27,24 zu kritisieren. Aber wozu braucht Gott unbedingt die Matrosen, um die in Vers 24 zugesagte Rettung, die ja dann durch eine gezielte Bruchlandung und mit Hilfe der Schiffstrümmern erfolgte, zu realisieren?

Die **Matrosen** waren ja die **Fachleute der Schiffsführung**, und ich sehe sie als Bild für die **Fachleute der Gemeindeführung**, die eine Fachausbildung dafür absolviert haben, d.h. eine theologische Ausbildung und Berufung.

Es haben schon viele bewusst bibeltreue Laientheologen gemeint, ihr Gemeindegemeinschaft mit selbst gemachter, von der Fachtheologie unabhängiger Theologie ins Ziel steuern zu können; aber die Ergebnisse, die mir bekannt geworden sind, können ihre Meinung nicht bestätigen.

Auf der anderen Seite konnten mir meine eigenen Erfahrungen mit den Ergebnissen der bewusst bibeltreuen Fachtheologie und den darin geschulten Brüdern auch nicht das Vertrauen geben, dass sie das Gemeindegemeinschaft ins rettende Ziel steuern werden.

Es gibt m.W. weltweit kein Patentamt, das eine Patentanmeldung für ein Perpetuum mobile annehmen und prüfen würde, weil ein solches wie auch

immer aufgebautes Perpetuum nach den bestens erkannten und bewährten Naturgesetzen nicht funktionieren kann. In meinem Berufsleben als Konstrukteur ist mir auch noch nie ein Ingenieur begegnet, der die Gesetze der Mechanik an irgendeiner Stelle für ungültig ansah. Es war für jeden klar, dass das Versagen eines Konstruktionsteils nicht am Ausfall oder einer ortsbedingten Änderung eines Naturgesetzes lag, sondern an einem Fehler in der Theorie bzw. ihrer Anwendung. Wenn die Theorie bzw. ihre Anwendung überprüft, der Fehler gefunden und das Konstruktionsteil (manchmal auch die ganze Konstruktion) entsprechend geändert war, stimmte die Praxis wieder mit der Theorie überein.

Die heutigen Ingenieure sind zwar meist gottlose Menschen, aber sie „*sind klüger als die Söhne des Lichts hinsichtlich ihrer eigenen Generation*“ (Lk16,8). Theologen können und sollten unter Beachtung von Psalm 19 von Ingenieuren lernen, den Sprachgesetzen des Grundtextes zu vertrauen, wie diese auf die mathematisch exakten Naturgesetze vertrauen.

Wenn ich in 1Ko7,37-38 lesen muss, dass ein Vater darüber verfügen darf, ob und wen seine Tochter heiraten darf, dann bäumt sich auch bei mir alles auf bei dem Gedanken, dass dieser Vater aufgrund seines eigenen Egoismus entscheiden könnte, und es wird völlig unerträglich unter den heute vorkommenden Umständen, dass dieser Vater sich an seiner Tochter jahrelang vergangen hat und ihr das Heiraten verweigert, damit sein Verbrechen nicht ans Licht kommt. Was früher selbst bei gottlosen Vätern nur in äußersten Ausnahmefällen vorkam, kommt heute bei „*wiedergeborenen*“ gläubigen Vätern vor, vom ehebrecherischen Leben gläubiger Väter ganz zu schweigen.

Also denkt der heutige Übersetzer: Wenn das Verfügungsrecht des Vaters die mögliche Ungerechtigkeit noch weiter vergrößert und der Jugend sowieso unerträglich ist, kann doch Paulus unmöglich das gemeint haben, was hier steht. Er schaut bei anderen nach und findet das Argument, dass hier in 1Ko7,38 das Wort GAMI´ZsOo, verheiraten, ausnahmsweise wie GAMÄ´Oo, heiraten, mit „*heiraten*“ zu übersetzen ist, weil es ja, zumindest außerbiblich, kausative Verben gibt, die auch nicht-kausativ gebraucht werden. Also macht er, wie schon andere vor ihm, aus dem Vater der Tochter ihren Bräutigam, und das Problem ist gelöst, meint er. (vgl. /Lehr-Erm: **Ungenau/13. 1Ko7,38**).

Der Mann, vor allem der gläubige Mann, wurde aber von Gott als „*Bild und Bewährtheit(sdarstellung) Jung Gottes*“ erschaffen (1Ko11,7) und seine Vaterschaft ist nach der Vaterschaft Gottes benannt (Ep3,15). Und Gott hat die Tochter dem Verfügungsrecht ihres Vaters unterstellt, damit dieser es an Seiner Stelle zum Besten seiner Tochter gebraucht (vgl. 2M22,16 **Falls sich ihr Vater hartnäckig**

weigert, sie ihm zu geben, ...). Uns als Same Abrahams durch den Glauben (Ga3,29) gilt der Auftrag des Herrn an Abraham, dass wir unseren Kindern und Enkeln **gebieten, den Weg des Herrn zu hüten** (1M18,19; 5M32,46), sogar durch Gebote, die über das unmittelbare biblische Gebot hinausgehen (Sp6,20; Jr35,6; Ko3,20). Wenn ein Freier einen Vater um die Hand seiner Tochter bittet, dann sollte der Vater ihn unbedingt fragen, ob er das Gebot der Eltern für die Tochter auch nach der Hochzeit beachten wird.

Früher war jedem Vater, auch dem Namenchristen, klar, dass er ein Sohn der Gehenna ist, wenn er seine Vativollmacht zum Schaden seiner Tochter missbraucht. Aber die Nicht-verloren-gehen-können-Lehre hat dieses Bewusstsein bei einigen nach und nach ausgelöscht und „wiedergeborene“ Väter hervorgebracht, die die eigene Tochter missbrauchen.

Wer hier keinen Zusammenhang mit dieser Lehre sehen kann, denke daran, dass die vom Verfassungsgericht erklärte Unrechtmäßigkeit der Abtreibung bei gleichzeitiger Straffreiheit vom Volk ganz selbstverständlich als **Recht auf Abtreibung** verstanden und gehandhabt wird. Nicht nur Weltmenschen werden durch verderblichen Rechtsentscheid verdorben, sondern auch wiedergeborene Christen durch illusionäre Lehre. Gott, bei dem es kein Ansehen der Person gibt (Rö2,11; 1P1,17), **lässt nicht ungestraft** (2M34,7). Wiedergeborene Gräueltäter wirft Er genauso in die Gehenna bzw. in den Feuersee wie nicht wiedergeborene (Mt13,41-42; Of21,8). Auch Rö8,13 bezieht sich auf Wiedergeborene, und „*seid ihr im Begriff zu sterben*“ bezeichnet hier den Weg in die Gehenna des Feuers, vor der der Herr die Seinen 9-mal in den Evangelien warnte.

Man muss den Fehler nicht im örtlichen Ausfall eines Sprachgesetzes suchen, sondern – wie der Ingenieur – in der eigenen falschen Theorie, d.h. Theologie. **Man kann der „volksgerechten (Gemeinde)“ (Laodizea) nicht damit helfen, dass man das ihr Unerträgliche (2Ti4,3) wegübersetzt, sondern nur indem man sich kompromisslos auf das unverfälschte Wort Gottes stellt (2Ti4,2).**

Was auf der lexikalischen Ebene gilt, gilt ebenso auf der grammatischen, z.B. in 1Ko7,27, wo nicht das Perfekt von „lösen“ reine Zustandsbedeutung hat, sondern die Auslegung, die die Wiederheirat total verbietet, falsch ist (/FalsAus: Wiedhei1 u. Wiedhei2).

Liebe verantwortliche Brüder, unbereubar sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes (Rö11,29), und wer ihr entfliehen will, wird vom Herrn strenger gerichtet werden als viele andere (Jr26,20-23; Jk3,1; Mt24,45-51; 1Ko3,17). Ihr habt nicht das Kommando, sondern – wie die Matrosen in Ap27 –

nur die fachliche Führung des Gemeindegewisses. Aber bitte **bleibt auf dem Schiff und nehmt das Kaufangebot des Herrn Of3,18 an**. Dann werdet ihr auch **dem biblischen Grundtext glauben** können und tun und lehren, was darin steht. Dann werdet ihr auch **die korrupte und die illusionäre Bibelauslegung niederreißen** können (2Ko10,4-5), wie z.B. die Nicht-verloren-gehen-können-Lehre und die allgemein geglaubte Lehre von der komplikationslosen Entrückung. Nur dann werdet ihr auch das Gemeindegewiss **gezielt in die Rettung durch Zerbruch** steuern können (Ap27,40; vgl. Ps34,19 Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet Er. Jes66,2 Aber auf den will Ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert auf(grund) Meines Wortes).

2.5.2008 Bernd Fischer, Binnewitzer Str. 2, 02692 Großpostwitz, 03591-3149497, bernd.fi@mail.de, gtü-bibel.de /Lehre: ProfEndz: LaiTheol 14.4./20.5.2014/10.1.2026

**2008 an Laodizea geschrieben;
2026 an Sardes selbst anpassen!**